

Ausgabe 14 Alban Hefin 21. Juni 2016

# Druidenstein Nr. 14

Ein Magazin für Druidentum und Naturspiritualität Naturspirituali-



**Die Suche nach dem Heiligen Gral**

**Arturisches Druidentum**

# WAS IMMER ZU ANFANG STEHT

## Editorial

Alban Hefin, die Sommersonnenwende, ist die Zeit, nach der die Tage immer ein klein wenig kürzer werden, bis uns der frühe Winterabend erreicht. „The light of summer“ – Licht des Sommers hieß diese Zeit bei den alten keltischen Gruppen. In den prähistorischen Gesellschaften spielte diese Zeit des längsten Tages eine wichtige Rolle, was man schon daraus schließen kann, dass die Kirche das als „Johannistag“ (Sankt Johanni) übernahm. Die Sommersonnwende, die schon den alten Astrologen vor 6000 Jahren bekannt war, offenbart das zyklische Wesen der Zeit. Nach Johanni wird es zwar noch einmal mächtig warm und Getreide und Früchte reifen heran, doch treten wir gleichzeitig in eine Phase des Niedergangs und der zunehmenden Dunkelheit ein. Alles hat seine zwei Seiten. In dieser Ausgabe, die wesentlich von unserem zweiten Redakteur Stefan Kaiser mitgeprägt wurde, fokussieren wir auf das mystische, arturische Druidentum.

Euer



## Impressum

### Druidenstein

### Magazin für Druidentum und Spiritualität

Achter Jahrgang

Ausgabe Nr. 14, Juni 2016

**Redaktion:** Günter Rutkowski [Al Hakim] (Verantwortlicher Redakteur), Stefan Kaiser

### **Anschrift:**

Dr. Günter Rutkowski

Eisenbahnstr. 7, 67067 Ludwigshafen

Email: [grutkowski@web.de](mailto:grutkowski@web.de)

### **Autoren:**

Christof Heigl, Stefan Kaiser, Bernhard Höfer, Stella Reimers, Hilde Phillipi, Yr Wyddfa

### **Autoren und Fotografen:**

Stefan Kaiser, Bernhard Höfer, Stella Reimers, Christof Heigl

**Layout:** Dominic Niederhoff [Thaddäus]

### **Zuschriften an:**

[druidenstein@baumgeister.org](mailto:druidenstein@baumgeister.org)

Die Rechte an den Artikeln liegen bei den jeweiligen Autoren, sofern nicht anders gekennzeichnet. Nachdruck von Artikeln, Bildern und Zeichnungen nur mit schriftlicher Genehmigung. Die einzelnen Artikel spiegeln die Meinung der jeweiligen Verfasserin bzw. des jeweiligen Verfassers wieder, jedoch nicht notwendigerweise diejenige der Redaktion.

Eine Verantwortung für unverlangt eingesandte Manuskripte kann nicht übernommen werden; Artikel, Fotos und Zeichnungen sind jedoch sehr willkommen. Ein Honorar für veröffentlichte Artikel, Fotos oder Zeichnungen wird nicht gezahlt. Die Redaktion behält sich vor, eingegangene Artikel bei Abdruck zu kürzen und das Textformat dem der Zeitschrift anzupassen.

Alle Einsendungen bitte in gängigen Dateiformaten (**nicht** als pdf-Datei) einsenden; Bilder und Text separat.

Der Druidenstein erscheint ausschließlich elektronisch (Online) und steht kostenlos zum Download bereit.

***Träume nicht dein Leben,  
sondern lebe deinen Traum!***

Die früheren Ausgaben des „Druidenstein“ sind noch online verfügbar unter:

[www.feuersprung.de](http://www.feuersprung.de)

## und die Suche nach dem Heiligen Gral

(Stefan Kaiser)

Das Alban Arthan Fest gibt einen mehr oder weniger versteckten Hinweis auf die Einflüsse der Artus-Sage auf das Druidentum. Alban Arthan bedeutet auf Walisisch das Licht des Winters oder etwas poetischer das Licht des Artus. Die Geburt des Mabon steht unter anderem für die prophezeite Rückkehr des legendären König Artus in einer Zeit der Not Britanniens. Die alte Legende wird ansonsten nicht weiter im Ritus aufgegriffen und die Frage nach seiner Bedeutung für das Druidentum bleibt unbeantwortet, ähnlich wie ein Buch oder ein Film mit einem offenen Ende. Chrétien de Troyes gilt als der erste, der die Sagen um den König Artus und seiner Ritter in seiner heute bekannten Form im Zeitraum von 1160-1180 niederschrieb. Auch wenn Chrétiens Werk auf walisisch-britannischen Erzählungen beruhte, die u.a. auch in das Mabinogion eingeflossen sind, so gebührt ihm die Ehre desjenigen, der den größten Einfluss auf alle weiteren Erzählungen der Artus-Sage hatte.



**Der Heilige Gral.** Chrétien de Troyes' letztes Werk *Perceval* blieb wegen seines Todes unvollendet und die alles entscheidende Frage nach dem Gral unbeantwortet. Mehrere unbekannte Autoren haben die Geschichte fortgesetzt und dem Heiligen Gral eine christliche Ausdeutung gegeben, als der Kelch des Joseph von Arimathea, in dem das Blut von Jesus Christus aufgefangen wurde und der dadurch in der Lage ist, Wunder zu vollbringen. Dabei ist klar, dass die Erzählungen um heilige Gefäße viel älteren Ursprungs sind und auch auf vorchristliche Mythen verweisen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die modernen

Grals-Traditionen sowohl in christliche als auch pagane Richtungen verweisen. In der keltischen Tradition finden wir Ceridwen's Kessel der Inspiration, der Mutter aller Mythologien des Druidentums. König Artus selbst ist mit seinen Rittern in die Anderswelt gereist, um einen Kessel zu stehlen, mit dem Tote zum Leben erweckt werden können. Aber selbst die Form des Grals ist nicht auf ein aufnehmendes Gefäß festgelegt. Chrétien's Gralsprozession besteht nicht nur aus dem Kelch, sondern auch aus anderen Objekten. In einer Fassung werden vier Objekte in der Prozession getragen, nämlich ein Schwert, eine Lanze, ein Kelch und ein Stein bzw. eine Platte. Beim Schwert könnte es sich um Excalibur handeln, bei der Lanze um die des Longinus, mit dem Jesus in die Seite gestochen wurde, beim Kelch um den Kelch des letzten Abendmahls und bei der Platte um die Patene für die Hostien des Abendmahls. Wolfram von Eschenbach identifizierte in seinem Werk Parzival den Gral ausschließlich mit dem Stein – vielleicht dem Stein der Weisen.



Die vier Objekte der Gralsprozession erinnern an die vier Schätze der Tuatha dé Danann, nämlich an das Schwert des Gottes Nuada, die Lanze des Lug, den Kessel der Fülle der Dagda und den Stein von Fal. Es sollte nun auch nicht mehr verwundern, wenn diese vier Schätze auch als Trümpfe des Tarots wieder gefunden werden können. Der Heilige Gral ist auf die ein oder andere Art, offen ausgesprochen oder nur versteckt angedeutet, ein wesentliches Symbol des Druidentums, sei es in seiner Polarität aus Männlich und Weiblich, als Stein der Philosophen oder der Suche nach Inspiration und Heilung. Der Gral ist ein Symbol des Symbolismus an sich. Jeder Suchende muss die Frage nach dem Gral letztlich für sich selbst

beantworten. Der Gral ist ein Symbol für die Suche nach dem eigenen Selbst.



### **Die Welt von Artus und Merlin.**

Für John Michael Greer steht die Mythologie von Taliesin und Ceridwen für die Ausbildung und Initiation des Druiden und im Gegensatz dazu die Artus-Sage für die Welt, in die der bzw. die Druidin hinein initiiert wird. Hier finden wir die Archetypen und Abenteuer der Ritter und der Damen, den Magier, Eremiten und weise Frauen, allesamt archetypische Druiden und Druidinnen, die mit Rat und Tat zur Seite stehen. Greer sieht in Merlin u.a. den Grund, warum der Fokus des Druidentums mehr auf dem Verständnis der in den Elementen liegenden Geheim-

nisse und der Divination liegt als auf der Anwendung der Magie. Merlin hat nämlich in den Erzählungen die Geschicke seiner Protagonisten mehr als Ratgeber und Hellseher beeinflusst als durch magische Tricksereien.

Der historische Artus lebte in der Zeit 5. und 6 Jahrhunderts nach dem Abzug der römischen Besatzer im sogenannten dunklen Zeitalter. Er verteidigte Britannien gegen die eindringenden Saxonen und verschaffte dem Land eine ausgedehnte Zeit des Friedens. Er war vermutlich kein König, sondern ein Heerführer, dem die Königswürde erst in den Legenden zugesprochen wurde. Die in den Erzählungen vorkommenden Damen spielen weitgehend eine initiatori-sche Rolle und spiegeln daher die Rolle der vorchristlichen Göttinnen wieder. Gvenerere, die Gemahlin Artus, repräsentiert die leuchtende Blumenkönigin. Morgan le Fay, die Halbschwester und ewige Widersacherin Artus, entspricht der dunklen Göttin Morrighan. Es sind die Damen und Göttinnen, die die Ritter der Tafelrunde als solche initiieren und dafür sorgen, dass sie sich als würdig erweisen. Morgan le Fay, die Widersacherin im Leben Artus und seiner Ritter, ist es, die den tödlich verletzten Artus zur Genesung auf die Insel Avalon bringt.

**Neuere Arturische Wege.** Die Artus-Legende und ihre Archetypen bilden das Material für die Westliche Mysterientradition. Bekannte Vertreter sind Gareth Knight, John und Caitlin Matthews und Dion Furtune. Gareth Knight hat einen Initiationsweg entwickelt, der sich in niedere und höhere Mysterien unterteilt. Die niederen Mysterien bestehen aus den drei Stufen, 1. Artus und die Ritter der Tafelrunde – die Stufe des Dienens, 2. Merlin – die Stufe des Wissens, des Heilens und der Magie, 3. die Gvenerere – die Stufe des Herzens und der Polarität der Schöpfung. Zu den höheren Mysterien zählt die Suche nach dem Gral. Knight's Mysterienschule enthält viele der typischen Elemente, die wir in den anderen westlichen Mysterienpfaden finden, einschließlich des Druidentum. John Matthews und mit ihm Marian Green und Caitlin Matthews haben inspiriert durch Gareth Knight die Artus-Mythologie und die Gralssuche zu einem umfassenden Weg entwickelt und zahlreiche Bücher, Orakel und Tarotkarten-Sets publiziert. Dieser beinhaltet neben dem Studium der Artus-Sage die Pfadarbeit, Meditation, der Besuch historischer Stätten und Rituale. Der Gralssmesse ist der Höhepunkt der Rituale, verbunden mit der Initiation zum Gralspriester und Gralspriesterin. In der Pfadarbeit

lernen wir die Welt, die Personen und die Handlungsorte der Artus-Legende kennen.

**Der verwundete König.** John Matthews erkannte die Heilwirkung der Geschichte um den Gral und seinem Hüter, dem Fischer-König. Der König leidet an einer nicht heilenden Wunde und mit ihm das ganze Land. Sein Reich wurde zum Ödland. Der König und mit ihm das Land können nur dadurch geheilt werden, in dem ein würdiger Gralssucher ihm die entscheidende Frage um dem Gral stellt. Perceval hatte die Gelegenheit hierzu verpasst, weil er die Ratschläge seines ritterlichen Mentors befolgte, keine unnötigen Fragen zu stellen. Damit endete die Erzählung von Chrétien de Troyes und erst seine Fortsetzer vollendeten die Geschichte der Gralssuche. Die therapeutische Wirkung wurde von Matthews an mehreren Teilnehmern erprobt, die er letztlich zu einem Pfad der Heilung ausbaute und mit seinem Buch *Healing the Wounded King* veröffentlichte. Der verwundete König, alias Barry Patterson, spielte die zentrale Rolle bei der Initiierung eines Mysterienschauspiels zum 50-jährigen Jubiläums des OBOD an der White Spring in Glastonbury. (Der Autor hatte dabei ebenfalls die Gelegenheit die alles entscheidende Frage zu stellen

und diese wie Perceval vermas-  
selt!)



**Arturisches Druidentum.** Die Artus-Sage und die Gralssuche spielen im modernen Druidentum und im OBOD eine wichtige Rolle. Der Archetypus des Druiden wurde mit von Taliesin und Merlin geprägt und der Gral ist das Symbol für die Suche nach dem Awen. Im OBOD gibt es zahlreiche Initiativen zur geschichtlichen und mythologischen Aufarbeitung der Artus-Sage und der Gralslegende. In der Bibliothek des Ordens finden sich Artikel und Audio-Vorträge u.a. von Professor Roland Rotherham und nicht zu vergessen die Autorenschaft von Caitlin und John Matthews zur Gralssuche. Der OBOD kann daher zum Arturi-

schen Druidentum gezählt werden. Es stellt sich allerdings die Frage, ob die Arturischen Mysterien keine gewichtigere Rolle in den acht jahreszeitlichen Festen spielen müssten? Auch wenn die Artus-Mysterien keine Religion im eigentlichen Sinne sind, spielt hier die konfessionelle Neutralität des Ordens eine Rolle. Die Rituale des OBOD bilden eine Basis, auf der sich die Mitglieder verschiedener Religionen miteinander verbinden können. Gleichzeitig ermuntert der Orden, diese Rituale für die eigenen Bedürfnisse anzupassen, z.B. können diese als DruidCraft, als christliches oder als buddhistisches Ritual und natürlich auch als arturisches Ritual ausgestaltet werden. John Michael Greer schlägt in seinem Buch Handbook of Druidry vor, die Paarungen von Rittern und Damen den Himmelsrichtungen und des Jahreszeiten zuzuordnen. Ausgearbeitete Rituale gibt es hierzu allerdings (noch) nicht. Im The Camelot Oracle ordnet John Matthews die Pfade und Handlungsorte der Artus-Sage den Himmelsrichtungen und den Jahreszeiten zu, sodass diese ebenfalls in den acht Festen thematisiert werden könnten. Als zeichenhafte Handlung kann man in die druidischen Rituale die Gralsprozession der vier Gralsobjekte einbauen und diese an den Himmelsrichtungen abstellen. Dies

könnte mit der Anrufung der Wächter der Vier Schätze der Tuatha dé Danann anstelle der vier Tiergeister verbunden werden, so wie es Jane Raeburn in ihrem Buch Celtic Wicca vorschlägt. In zumindest einem anderen Druidenorden werden auch Anwärter zu Rittern geschlagen. Die von John Matthews und Marian Green entwickelte Gralsmesse kann sowohl als christliche als auch als pagane Feier ausgestaltet werden. Das The Camelot Oracle von John Matthews eignet sich besonders für die Arbeit mit den arturischen Archetypen, z.B. als Ratgeber auf Reisen in die Anderswelt oder zur Selbstdentifikation. Das Orakel wurde von Will Worthington sehr ansprechend malerisch in Szene gesetzt und ist allein deswegen schon eine Inspiration.

Auch wenn der Ruf des Grals sich an das Individuum richtet und in die Einsamkeit führen kann, können bestimmte Abschnitte des Weges gemeinsam gegangen werden. Erfahrene Gralssucher auf der äußeren und der inneren Ebene stehen dem Suchenden mit Rat und Tat zur Seite. Das Buch „The Grail Seeker's Companion: A Guide to the Grail Quest in the Aquarian Age“ ist ein sehr guter Einstieg in die Materie, sowohl in die Theorie als auch die Praxis. In deutscher Sprache ist das Buch Der Artus-

Weg – Einführung in die keltische Spiritualität, von John Matthews erhältlich. Die Wege der Damen, der Ritter, der Druiden, der Priester und der Sucher des Grals werden weiterhin beschritten und die Initiation erfolgt entweder durch den zurückgelegten Weg selbst oder durch ein formales Ritual der Linienhalter. Und die entscheidende Frage nach dem Gral zur Heilung des Königs und des Ödlands ist am Ende vielleicht nicht „Wem dient der Gral?“, sondern „Wie diene ich dem Gral zur Heilung unseres Planeten und seiner Bewohner?“





## The Camelot Oracle

(Stefan Kaiser)

von John Matthews mit Illustrationen  
von Will Worthington



Das Camelot Oracle arbeitet mit den Archetypen und den Handlungsorten der Artussage und besteht aus 40 Karten, einer Landkarte und einem Begleitbuch. Das Orakel verbindet den Ratsuchenden der diesseitigen Welt mit der arturischen Anderswelt. Das vorliegende Problem oder die Frage wird als Reise in der arturischen Welt begriffen. Die Abenteuer der Ritter der Tafelrunde begannen in Camelot, dem Zentrum des Königs-

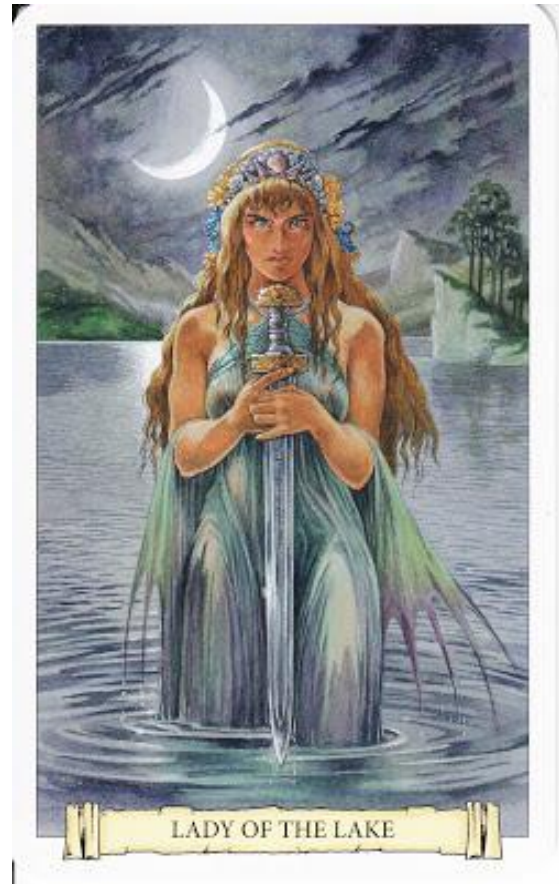
reichs und dort ist auch der Startpunkt für die Behandlung der Frage an das Orakel. Um das Zentrum befinden sich die 8 Pfade von denen jeder zu einem bestimmten Ziel führt. Die Pfade werden durch 8 Karten repräsentiert, die man entweder ziehen oder auswählen kann. Gerade wenn die Situation gut zu einem bestimmten Pfad passt, liegt es nahe, diese Karte auszuwählen. Sie verrät sofort, welches Ziel wir mit diesem Pfad ansteuern. Es ist aber auch möglich mehrere Pfade auszuwählen, um eine umfassendere Antwort auf die Frage zu erhalten. Für die Reise steht dem Ratsuchenden ein Begleiter zur Seite, der Champion. Der Champion kann männlichen oder weiblichen Geschlechts oder auch ein Tier sein. Die Begleiterkarte kann entweder gezogen oder bewusst ausgewählt werden. Auf der Reise trifft man auf den Herausforderer, der einem passend zum Zielort eine entsprechende Frage stellt. Der bzw. die Herausforderin wird ebenfalls aus dem Stapel der 32 Archetypenkarten gezogen. Zu jedem Zielort werden themenbezogene Ratsschläge angeboten. Die Fragengebiete werden unterteilt in Allgemein, Arbeit und Kreativität, Liebe und Beziehungen sowie Wohlbe-

finden und Inspiration. Neben dieser Art der Orakelbefragung können die Karten auch für die Meditation und Journeying verwendet werden, für die ebenfalls einige Anleitungen im Buch enthalten sind.

Tatsächlich bildet das Kartenset einen Zugang für eine Reise in die Anderswelt. Die archetypischen Gestalten der Artussage sind die Führer, Ahnen und Götter, deren Weisheit und Unterstützung für die Lösung von Fragen oder Problemen erbeten werden können. Aber auch ohne konkrete Frage bilden die Archetypen-Karten eine sehr inspirierende Auswahl von möglichen Begleitern für alle Arten von Traumreisen losgelöst vom eigentlichen Orakel. Will Worthington hat die Charaktere sehr ansprechend und inspirierend malerisch umgesetzt und das Orakel ist allein deswegen schon empfehlenswert. Die Bilder sind auch als Kunstdrucke bei Will Worthington erhältlich.

Das Orakel ist ein wertvoller Begleiter für den oder die Gralssucherin. Neben den Beschreibungen und Bildern der Archetypen ist die Landkarte mit ihren Pfaden und Handlungsorten, die den Himmelsrichtungen und den Jahreszeiten zugeordnet werden, eine Orientierung in dem Labyrinth der arturischen Sagenwelt. Das Came-

lot Oracle erschließt Aspekte der keltischen Mythologie, die nicht von Tarot und Ogham abgedeckt werden und ist daher eine interessante Ergänzung und Alternative.



**Vergesst nicht, uns kleine Aufsätze oder Geschichten zu schicken. Denn ohne eure Beiträge können wir nicht weiterschreiben!**

**Auch über Bilder würden wir uns sehr freuen; bitte mit Angabe des Fotografen, damit jeder zu seinen Würden kommt!**

# EINE DRUIDISCHE ZEREMONIE

(Bernhard Höfer)

Bedenken wir, dass Dinge immer mindestens zwei Seiten haben. So ist unser Sommerfest auf der südlichen Erdhalbkugel ein winterliches. Vielleicht mag der ein oder andere das nachstehende Ritual unseres Autors Bernhard Höfer im nächsten Winter nachmachen:

## **Imbolc Zeremonie**

### **Vorbereitung:**

Je eine Person für die vier Himmelsrichtungen.

Eine Person als Brighid trägt ein Tablett mit acht Kerzen.

Altar im Nordosten.

Jeder bringt eine Blume am besten im Topf und eine Geschichte oder Gedicht zum Frühling.

### **Los geht's:**

*Brighid:* Betritt den Kreis mit dem Tablett. Geht eine volle Runde und stellt das Tablett auf den Altar im Nordosten.

Die restlichen Teilnehmer betreten den Kreis. Gehen an Brighid vorbei, heißen sie willkommen und nehmen ihren Platz ein.

*Die folgende Begrüßung der Teilnehmer und Eröffnungszeremonie sowie das Schließen nach dem Ritual entsprachen der OBOD-Gruppenzeremonie. Darauf wird hier nicht näher eingegangen.*

Jeder Teilnehmer liest seine Geschichte oder Gedicht vor und bringt seine Blume zum Altar.

„Brighid ich habe dir etwas mitgebracht:“

Erzählt eine Geschichte

Bringt einen Wunsch für dieses Jahr vor.

Bringt die Blume zum Altar und spricht: „Die Saat ist gesät.“

Einer der Teilnehmer erzählt folgende Geschichte zu Imbolc:

*„Als Brighid ein kleines Mädchen war, schickte sie ihr Vater zu den Riesen, um deren Schmiedekunst zu erlernen. Denn die Riesen wollten ihr Wissen nur an ein unschuldiges kleines Mädchen weitergeben.*

*Im ersten Jahr durfte Brighid das Feuer mit Holzkohle füttern.*

*Im zweiten Jahr durfte sie den Blasebalg bedienen.*

*Im dritten Jahr durfte sie den Hammer schwingen und Eisen schmieden. Sie war sehr geschickt und schmiedete bald Schwerter und kleine Schmuckstücke.*

*Die Riesen weihten sie in fast alle ihre Geheimnisse ein. Nur das Anzünden des Schmiedefeuers lehrten sie sie nicht.*

*Als nun der Frühling des vierten Jahres kam, schickten die Riesen sie nach Hause. Trotz allem Bitten und Betteln wollten sie ihr nicht zeigen wie man ein Schmiedefeuer entfacht.*

*Brighid zog daraufhin ihr weißes Festgewand an, nahm ihren Beutel und ging fort. Da auf den Wiesen und Feldern noch Schnee lag, wurde sie eins mit der Landschaft.*

*Die Riesen meinten sie sei schon fort und begannen mit dem Schmiedefeuer.*

*Sie nahmen zwei riesengroße Steine und schlugen sie so fest zusammen, dass der ganze Wald wackelte.*

*Ein Mistelzweig löste sich von der Eiche und fiel auf Brighid. Sie steckte ihn in ihre Tasche.*

*Wieder schlugen die Riesen die Steine zusammen. Schnee fiel von der Schneerose hinab. Brighid war so entzückt von dieser ersten Blüte im Jahr, dass sie sie ausgrub und in ihre Tasche steckte.*

*Ein drittes Mal donnerten die Steine aufeinander.*

*Ihr Schall brachte die Schneeglöckchen zum Klingen. Auch diese steckte Brighid in ihre Tasche.*

*Und wieder donnerten die Steine. Es flogen erste Funken. Und diese Funken bildeten das Scharbockkraut. Brighid steckte es schnell in ihre Tasche.*

*Noch einmal donnerten die Steine.*

*Die erste Glut entzündete sich. Diese Glutnester waren die Blüten des Huflattichs. Brighid sammelte sie schnell ein.*

*Wieder prallten die Steine aufeinander.*

*Es zeigten sich viele kleine Flämmchen. Diese Flämmchen waren der Lerchensporn. Brighid beeilte sich, ihn in ihre Tasche zu stecken.*

*Ein letztes Mal hallte der Steindonner durch den Wald.*

*Jetzt war der Bann gebrochen: Der Schnee schmolz und ein starker Geruch erfüllte die Luft; das Feuer brannte.*

*Schnell versteckte sich Brighid, weil sie jetzt in ihrem weißen Kleide gut sichtbar war, hinter den frischen grünen Blättern des Bärlauchs. Auch von diesen wanderte eine Probe in ihre Tasche.*

*Die Riesen entdeckten Brighid nicht, denn sie waren viel zu sehr mit ihrem Schmiedefeuer beschäftigt, als dass sie auf ein Kind achteten.*

*So packte Brighid ihren Beutel und lief los.*

*Beim Überqueren eines Baches entdeckte Sie eine Schlüsselblume und pflückte sie.*

*Plötzlich hörte sie feine Stimmen:  
,Oh, sie besitzt die acht Gaben des Frühlings. Sie besitzt die Macht, das Land zu erwecken.'*

*Nun sah sie wer da sprach. Sie sah die Erdgeister, Feen und Gnome. Sie sah das kleine Volk.*

*,Willst du den Schlüssel in deiner Hand benutzen?' hörte sie die Stimmen fragen.*

*Brighid war verwirrt, sah auf die Blume in ihrer Hand und verstand doch nicht.*

*,Die Blume macht die acht Gaben des Frühlings komplett, und somit laden wir dich ein. Du darfst bei uns bleiben und die Heilkunst erlernen.'*

*So begann ihre Lehrzeit als Heilerin.*

*Seit dieser Zeit zieht Brighid als Frühlingsbringerin übers Land und ist die Schutzpatronin der Schmiede und Heiler.*

*Sie erweckt das Feuer im Land."*

*Der Sprecher tritt in den Kreis zurück.*

*Alle: „Komm zurück und bringe uns den Frühling.“*

*Nächste Geschichte o.ä.*

Wenn alle Blumen am Altar sind, werden sie geweiht.

*Brighid: „Ihr seid die Wünsche und Hoffnungen. Wenn es im Einklang mit dem göttlichen und mit der großen Ordnung steht, sollen sie erfüllt werden.“*

Weiht die Blumen mit Wasser. Geht im Kreis und weiht die Teilnehmer.

Wenn alle Blumen geweiht sind geht einer nach dem anderen zum Altar nimmt seine Blume, gibt sie jemanden in die Hand und formuliert einen Wunsch für die Person.

*Herold: „Zum Abschied wollen wir noch einen Chant singen.“*

Deep in the earth I go.  
Deep in the earth I know.(2x)  
Hold my hand sister.  
Hold my hand.  
Hold my hand brother  
Hold my hand.

Es folgt die Schließungszeremonie. Danach geht Brighid im Kreis und jeder darf eine Kerze ausblasen.



[Birkenhain, Foto G.Rutkowski, 2015]

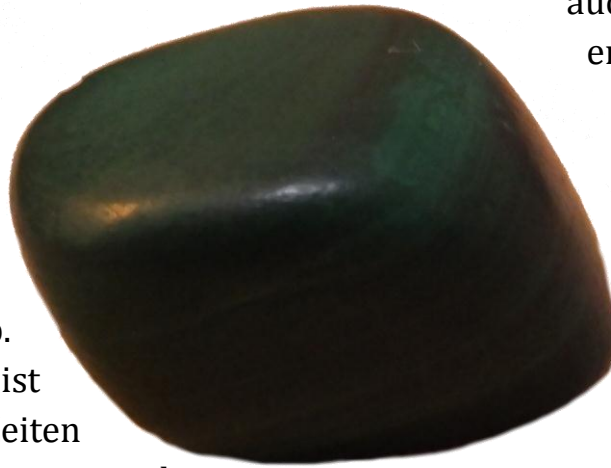
# HEILSTEINE

## DER MALACHIT

(Al Hakim)

[Foto: G.Rutkowski, 2014]

Der Malachit ist ein blaugrüner Kupferdihydroxidcarbonatstein, der früher zermahlen wurde und eine blassgrüne Malfarbe ergab. Darüber hinaus ist er seit alten Zeiten dem Planeten Venus und dem Freitag zugeordnet. Wegen seiner geringen Härte wird er ger-



ne als Material zum Schnitzen von Skulpturen verwendet.

Als Heilstein soll er nicht nur die Durchblutung bessern, sondern auch bei Geburten entkrampfen. Psychisch wirkt er auf Vorstellungskraft und Konzentration ein. Keinesfalls soll er direkten Sonnenstrahlen ausgesetzt werden, sondern eher an Hämatitsteinen gereinigt und mit Bergkristallen aufgeladen werden.

**Die nächste Ausgabe soll spätestens\* zu Samhuinn 2016 erscheinen. Texte, Gedichte und Bilder sind herzlich willkommen. Bitte die Beiträge als Word-Datei oder jpg-Bild an [druidenstein@baumgeister.org](mailto:druidenstein@baumgeister.org) schicken. Einsendeschluss: 31.05.2016**

\* Bei sehr vielen Einsendungen wird eine Ausgabe eingeschoben.

Be blessed! Eure Redaktion

### Essbare Wildpflanzen

(Stella Reimers)



[Frauenmantel; Foto: Stella Reimers, 2015]

Viele Hobbygärtner und -gärtnerinnen sehen sie als Feinde, die versuchen ihren Garten zu erobern. Einige Sterneköche haben sie seit kurzem wieder entdeckt und ernährungshistorisch spielen sie eine wichtige Rolle: Die Unkräuter oder Wildkräuter

Wer ein bisschen experimentierfreudig ist, kann mit Giersch, Brennnessel und Co den eigenen Speiseplan von April bis in den September kulinarisch bereichern, Freunde in Erstaunen versetzen und ganz nebenbei noch etwas für die eigene Gesundheit tun.

Wildgemüse hat häufig deutlich höhere Mengen an Inhaltsstoffen als Kulturgemüse, z.B. Mineralstoffe, Vitamine, Spurenelemente, sie sind im Vergleich zu Kulturgemüse oft geschmacksintensiver aber

auch kleiner, also mühsamer zu ernten. Brennnessel enthält zum Beispiel viel Eisen – mehr als der viel gelobte Spinat – und Giersch hat einen hohen Vitamin C Gehalt, Bärlauch und Knoblauchsrauke enthalten ähnliche Wirkstoffe wie der Knoblauch, der ja bekanntlich sehr gut für Herz und Gefäße ist und antivirale und antibakterielle Eigenschaften hat, Brunnenkresse enthält Senfölglykoside, die eine Art „pflanzliches Antibiotikum“ darstellen, und Bitterpflanzen, wie Löwenzahn oder Wegwarte, sind sehr gut für die Verdauung.

Neben der reinen Verwendung in der Küche können also viele unserer heimischen Wildkräuter auch zu Heilungszwecken oder in der Kosmetik eingesetzt werden.

Wie aber kann ich nun Wildkräuter zuhause verwenden?

Viele Wildkräuter lassen sich ganz unkompliziert roh als Salat oder z.B. für Smoothies nutzen. Beim Sammeln sollte man darauf achten, dass man die Pflanze gut kennt; hilfreich sind Bestimmungsbücher. An belasteten Standorten, z.B. Autobahnen, Eisenbahnlinien oder Bio-Gas, Mais- und Rapsfelder, sollte man nicht sammeln. Wer auf

Bio-Nahrung wert legt, sollte auch nicht dort ernten, wo konventionell angebaut wird. Selbstverständlich fällt das Sammeln in Naturschutzgebieten ebenfalls weg. Man sollte nur gesunde und saubere Pflanzen sammeln, die frei von braunen Stellen, Milben oder anderem Befall sind und niemals alle Pflanzen an einer Stelle ernten.



[Bärlauch; Foto: Stella Reimers, 2015]

Den Transport nach Hause überstehen die Pflanzen am Besten in einem Korb oder einer Papiertüte; Kunststoff ist nicht zu empfehlen. Die beste Zeit ist ein trockener Vormittag vor der Mittagshitze.

Als roh verwendete Pflanzen eignen sich gut Bärlauch, Brunnenkresse, junge Buchen- oder Eichenblätter, Dost, Giersch, Günsel, Hirtentäschel, Knoblauchrauke, Lindenblätter, Löwenzahn, Portulak, Rotklee, Sauerampfer,

Sauerklee, junge Schafgarbenblätter, Scharbock vor der Blüte, Spitzwegerich, Taubnessel, Vogelmiere und Wegwarte. Beim Bärlauch muss man allerdings vorsichtig sein, seine jungen Triebe verwechselt man leicht mit dem Maiglöckchen, der Herbstzeitlose oder dem Aronstab – alle giftig. Der beste Weg sicher zu sein, ist sich den Stängel/ Blattansatz anzuschauen. Bärlauch hat einen kleinen weißen Stängel, der aus der Erde schaut, erst überirdisch formt sich dann das Blatt aus. Die Blätter der Herbstzeitlose, des Maiglöckchens und des Aronstabs setzen jeweils direkt an, es gibt also keinen sichtbaren Blattstängel. Viele machen den Fehler zu versuchen, die Pflanzen am Geruch auseinander zu halten. Das klappt solange, bis man den ersten Bärlauch gepflückt hat. Dann riechen die Hände nach Bärlauch und damit ist diese Methode nicht mehr sicher.

Auch viele Blüten sind essbar und verschönern Salate und Torten, z.B. Ackerstiefmütterchen, Apfel, Bärlauch, Dahlie, Dost, Gänseblümchen, Giersch, Gundermann, Holunder, Kirsche, Knoblauchrauke, Königskerze, Löwenzahn, Malve, Melisse, Minze, Nachtkerze, Ringelblume, Rose, Sonnenblume, Taubnessel und Veilchen.



Einige Wildpflanzen eignen sich auch gut zum Kochen, im Prinzip für alle Gerichte, für die man auch Spinat verwenden würde. Allerdings haben die Pflanzen oft einen intensiven Eigengeschmack, z.B. Ackersenf, Bärlauch, Beifuß, Brennessel, Frauenmantel, Gänsefingerkraut, Giersch, Guter Heinrich, Knoblauchrauke, Löwenzahnblätter und -blüten, Nachtkerzenwurzeln, Sauerampfer, Spitzwegerich (schmeckt nach Champignons), Taubnessel und Wegwarte.

Wer die Pflanzen direkt frisch verwenden möchte, darf sie auch zuhause unter fließendem Wasser reinigen. Will man die Pflanzen jedoch für Tee trocknen oder in Öl einlegen, z.B. Bärlauch Öl, sollte man sie auf keinen Fall waschen, da sie dann schimmeln.



[Feldkräutersalat; Foto: Stella Reimers, 2015]

Und hier noch ein paar Rezepte zum Ausprobieren:

### **Wildkräutersuppe**

Wildkräuter in einer Brühe kochen und pürieren. Nach Belieben Sahne oder Einlage in die Suppe geben. Es können alle Pflanzen verwendet werden, die auch als Salatpflanzen angegeben sind. Ältere Blätter können ebenfalls verwendet werden, allerdings machen sie die Suppe bitterer. Zusätzlich können auch Brennesseln, guter Heinrich und Melde verwendet werden.

**Tipp:** Spitzwegerich schmeckt länger gekocht wie eine Pilzsuppe.

### **Aromatisierte Getränke**

In ein Getränk, z.B. Wasser, Wein oder Saft, werden Blätter oder Blüten für 20 Minuten bis zu mehreren Stunden eingelegt. In Frage kommen Waldmeister, Holunderblüten, Giersch, Rosenblüten, Tannenspitzen (Maiwuchs), Veilchenblüten oder Kirschblüten.

**Tipp:** Aus der aromatisierten Flüssigkeit lässt sich auch Gelee herstellen.

### **Blütentorte**

Auf einen selbstgebackenen oder gekauften Tortenboden wird Quark mit beliebigen Früchten gestrichen. Dieser kann nach Bedarf

mit Vanillezucker, Rosenzucker, Löwenzahnsirup o.ä. gesüßt werden. Dann wird die Torte mit essbaren Blüten bestreut/belegt. Essbare Blüten sind z.B. Rosen, Klee, Kirschblüten, Apfelblüten, Löwenzahnblüten, Malvenblüten, Schlehenblüten und Veilchenblüten.

## **Brennnesselchips**

Rezept von Susanne Fischer Rizzi

125g Butterschmalz oder Pflanzenöl,

Brennnesselblätter (je jünger, desto besser)

Nach Bedarf: Salz, Cayennepfeffer oder Paprikapulver

Brennnesselblätter waschen und gut trocken schütteln oder tupfen. In einer Pfanne das Fett erhitzen. Die Blätter unter Wenden anbraten bis sie schön knusprig sind. Mit Salz oder Gewürzmischung würzen.

## **Zweierlei Unkraut-Blätterteigtaschen**

### Zutaten

Blätterteig (selbst hergestellt oder fertig gekauft) für 20 Taschen

2 Eigelb zum Bepinseln

*Für die Füllung 1:*

Ca. 20 junge Blätter Giersch

150 g Schafskäse oder Feta

20 Oliven

Salz und Pfeffer

*Für die Füllung 2:*

20 junge Blätter Brennnessel

20 Blätter Basilikum

150 g Mozzarella

5 kleine Tomaten

Pinienkerne oder Sonnenblumenkerne

Salz, Pfeffer

### Zubereitung:

Den Blätterteig zubereiten, kalt stellen und zu flachen Scheiben von etwa 15 mal 15 cm ausrollen. Jeweils 10 Blätterteigfladen mit den unterschiedlichen Zutaten füllen und die Enden überschlagen, so dass eine gefüllte Tasche entsteht. Die geschlossenen Taschen mit Eigelb bepinseln und ca. 20 Minuten im Ofen (180 °C, bei Umluft 160 °C) backen.

### *Füllung 1:*

Schafskäse und Oliven kleinschneiden. Pro Tasche 2 Blätter Giersch mit einigen Würfeln Schafskäse und 2 kleingeschnittenen Oliven vermischen und mit Salz und Pfeffer bestreuen.

### *Füllung 2*

Mozarella und Tomaten kleinschneiden. Pro Tasche 2 Blätter Brennnessel mit zwei Blättern frischem Basilikum und Scheiben einer halben Tomate auf den Blätterteig legen. Einige Würfel Mozzarella und ein paar Kerne darauflegen, Salz und Pfeffer nach Bedarf darüber streuen.

# DER VIERFÄLTIGE WEG ZU HERZ UND HEILUNG

[von Christof Heigl, Ovatenarbeit]

## **Anlass und Ziel**

Auf Anregung und Bitte meines Tutors möchte ich Euch, liebe LeserInnen, einen kurzen Einblick in mein Forschungsprojekt „Herz und Heilung“ geben, das im Zuge meines Studiums im Ovaten-Grad des OBOD entstanden ist.

Ursprünglich wollte ich mich mit dem Thema „Divination mit dem Ogham“ beschäftigen. Als ich im Rahmen einer Meditation in meinem Hain das Thema mit meinen spirituellen Lehrern diskutieren wollte, hatten meine dortigen Lehrer eine gänzlich andere Meinung, wie das Thema der Forschungsarbeit auszusehen habe. Beide waren der Ansicht, dass ich meine Fähigkeit zur Heilung mit dem Herzen kultivieren solle.

Der Weg zum wahren oder vollkommenen Menschen führt über das Herz. Diese Erkenntnis begann in mir zu keimen, als ich gerade im Begriff war, die Wunden eines schmerzhaften ersten Halbjahres zu lecken. Nicht nur das Organ, auch der Begriff und das Symbol klingen in uns an und erzeugen den Eindruck des unbedingt Guten. Es erinnert aber auch

an den Schmerz und die Verletzlichkeit des menschlichen Wesens und daher daran, dass wahre Heilung nur von innen – also durch das Herz – möglich ist.

## **Herz**

Was ist also das Herz? Das Herz ist eine unbekannte Schatztruhe, ein Kosmos für sich, ein Orakel und ein Mysterium. Es ist ein Mysterium, also ein Geheimnis, weil es vom Kopf aus nicht verstanden werden kann. Und es kann auch nicht vom Willen beherrscht werden. Das Herz ist eben der Raum, der zwischen den Polen, zwischen den Extremen vermittelt. Es hat seine eigenen Gesetzmäßigkeiten. Das Herz ist „ausgiebig“, je mehr es ausgibt, desto mehr hat es.

Durch das Herz ist der Mensch fähig, mitzufühlen und dadurch die Subjekt-Objekt-Trennung zu überwinden. Er kann seine innere (Gewissens-)Stimme hören und mit anderen Welten in Kontakt treten.

Das alles ist aber nur möglich, wenn das geistige Herz, also die Intuition in uns erwacht. Dies können wir uns jedoch weder ausdenken noch mit dem Willen erzwingen. Stattdessen bedarf es zu-

sätzlich einer großen Portion Gnade, damit es passieren kann. Und der Augenblick, in dem es passiert, kann man dann als Wandlung bezeichnen.

Eine Kultur, die sich auf die Qualität des Herzensbewusstseins aufbaut, ist eine Zivilisation der Zukunft. Im Herzen sind die Grundelemente dessen enthalten, was wir als eine ausgewogene und kooperative Gemeinschaft aller Wesenheiten auf Erden benötigen.

### **Heilung und spiritueller Weg**

Mein Verständnis von Heilung ist die Entwicklung hin zu innerer Wahrheit, also zum wahren Menschen und damit zur Ebene unseres höheren (Gott-) Selbst. Alle unteren Ebenen von Körper, Seele und Geist richten sich danach aus. Gleichzeitig gehen dadurch Sinn und Lebensweg des Menschen in Erfüllung.

Der Weg des Druiden ist ein Weg des Herzens, der zu sich selbst, zu seinem wahren Innersten führt und damit zu seiner Göttlichkeit. Auf diese Weise wird man erkennen, dass man mit allem verbunden ist: Mit den Pflanzen, Tieren, Mitmenschen und allen nicht sichtbaren Wesen. Je heiler und ganzer wir

werden, desto heilsamer ist unsere Essenz für alles, was lebt und Bewusstsein hat. Auf das Herz zu hören bedeutet, auf das Göttliche in uns zu hören und dies bedeutet, ganz zu sein. Diesen Prozess verstehe ich als den Weg zu unserem eigenen Heiligen Gral, der stets verborgen in uns liegt.

Die Reise zur Heilung des Herzens oder zur Göttin in uns oder zu unserem Heiligen Gral ist auch eine Reise durch ein vierfältiges Rad, beginnend mit dem Krieger im Norden, über den Osten (Barde), den Süden (Ovaten-Heiler), den Westen (Druide) zurück zur Mitte in uns selbst.

### **Krieger**

Der Krieger beginnt am kürzesten Tag seinen Weg ins Leben, der Wintersonnenwende zum 21.12. des Jahres. Ganz in die Materie verstrickt, ist es der Erde gewidmet, beinhart gefroren durch den Winterfrost. In dieser Zeit widmet man sich der Schattenarbeit. Unsere Schatten sind unsere unausgeleuchteten Projektionen, Zuweisungen und Anteile. Hier entsteht unser „Karma“. Wenn es uns gelänge, die letzte Maske von uns zu reißen, kämen wir wohl zu unserem wahren Selbst.



Ein Krieger tritt für Gewaltlosigkeit und Frieden ein. Es ist das Bild des wilden Mannes (bzw. Frau), der Offenheit, Erkenntnis (-bereitschaft, -fähigkeit) und Solidarität (Bereitschaft zur Großzügigkeit und zum Teilen) lebt. Er hat keine Angst davor, dem Leben Erfahrungen abzugewinnen. Er hat also Narben. Als Krieger lernen wir, uns so zu nehmen, wie wir sind, authentisch zu leben und uns selbst treu zu bleiben.

Der Krieger erlangt physische, emotionale, mentale und spirituelle Gesundheit. Dadurch erlernt er auch, Schutz zu erzeugen. Er lernt, in Liebe und Respekt dem Mysterium, der Schöpfung und dem Schöpfer entgegenzutreten. Er gibt und empfängt Liebe. Der Krieger lernt, mit einem Bein fest im Leben zu stehen, niemandem zur Last zu fallen, Geben und Nehmen im Ausgleich und Wort zu halten. Er lernt, das Menschen Geschaffene zum Wohle Aller, also „gut“ einzusetzen. Er lernt Verantwortung für das Anvertraute und Erworbenes zu tragen. Er lernt auch, mit Zyklen umzugehen, Triebe und Gefühle zu beherrschen. Schließlich erwirbt er durch Seelenschau die eigene Selbstbestimmung kennen.

## **Barde**

Nachdem wir unsere innere Arbeit im Krieger begonnen haben,

drückt sich unsere Seele zunehmend nach außen aus. Sie hat aber auch eine besondere Wahrnehmung entwickelt, die erweiterter ist als die alltägliche. Sie kann Kreativität fühlen, Erdrachen spüren oder auf die innere Stimme hören. Dies kann sich in künstlerisch-kreativen Akten zeigen wie Kunsthandwerk, Musik, Gesang, Tanz, Malerei usw. Sie zeigt sich in der Gestaltung von Ritualen oder der Geomantie. Auch der Umgang mit der Natur gehört hier hin.

Der inneren Arbeit und der Individualität jedes Menschen entsprechend drückt sich die Reise des Bardens in bunter Vielfältigkeit aus. Vom ungeschliffenen Narren über den Spielmann bis hin zum Sänger, Musiker, Dichter reicht das traditionelle Bild. Doch ferner gehören auch bildende Künstler, Handwerker, Geisteswissenschaftler, Mythologen, Historiker, Archäologen dazu.

Ohne die bereits erlangte innere Kraft, die Entfaltung des Herzens, der Innenschau und Selbstbeobachtung wird man kaum bemerkenswerte Ergebnisse erreichen. Manche Menschen sind vielleicht als Bardens geboren und müssen sich der Quelle ihrer Kraft nur noch bewusst werden. Der Barde ist dann auch vielleicht bewusst und gern in diesen zu ihm

gehörenden Tätigkeitsfeldern tätig.

## Ovate

Im Bereich des Ovaten fühle ich mich schon lange zu Hause, berufen, anderen zur Seite zu stehen. Nachdem ich mich bereits eine Weile damit beschäftigt hatte, begegnete mir 2007 der Begriff des „Anam Cara“, den John O`Donohue bekannt gemacht hat (dtv-Verlag, 18. Auflage, 2009). *„In der keltischen Überlieferung finden wir eine tiefe Einsicht in das Wesen der Liebe und der Freundschaft. Eine besonders schöne traditionelle Vorstellung ist in diesem Zusammenhang der Be-*



*griff der „Seelen-Liebe“, der alte gälische Ausdruck hierfür ist Anam Cara. Anam bedeutet „Seele“ und Cara „Freund“. Anam Cara war in der keltischen Welt also der „Seelenfreund“. ... Dem Anam Cara konnte man sein Innerstes, sein Geist und sein Herz offenbaren. Diese Freundschaft war ein inniger Akt*

*der Anerkennung und Zu-Wendung. ... Eine solche Liebe schenkt uns das Bewusstsein, verstanden zu werden und zwar so wie wir sind, ohne Masken und Vorstellungen. ... Wo wir uns verstanden wissen, sind wir zuhause. ... Diese Kunst des Liebens enthüllt die besondere, geheiligte Identität des Anderen. Die Liebe ist das einzige Licht, das die geheime Signatur der Individualität und der Seele des Anderen lesen kann.“ (vgl. O`Donohue, 31ff).*

Alles, was ich an Heiltechniken gelernt habe und noch lerne, lässt sich mit dieser Grundhaltung in genialer Weise verbinden. Die geistige Grundhaltung ist die Liebe in das Wunder des Soseins des Menschen an unserer Seite.

Das Rad des Lebens dreht sich also in seiner Entwicklung weiter. Nachdem wir begonnen haben, unserer Spiritualität für andere sichtbar Ausdruck zu verleihen (Barde), mögen wir uns dem Anderen nun liebevoll zuwenden (Ovate). Er hat in jedem Falle den Wunsch und die Fähigkeit zum „Heilen“ entfaltet, welcher Methoden er sich auch immer bedient.

Die Qualität des Herzens haben wir im Krieger zunächst für uns selbst erkannt und entfaltet, im Barden wurde sie kultiviert und für andere sichtbar und im Ovaten wird sie nun zum Wohle anderer

eingesetzt. Das Herz beginnt zu schenken, und je mehr es schenkt, desto reichlicher wird es ernten.

Im Zuge der Bearbeitung dieses Projekts habe ich mich mit dem Handauflegen beschäftigt. Inspiriert durch diese Arbeit gab ich eine Ausschreibung mit der Beschreibung und der Suche nach Probanden heraus, die sehr große Resonanz erhielt.

Beim Handauflegen verbinde ich mich mit der Liebeskraft, die aus meinem Herzchakra fließt. Es erzeugt eine Trance, eine dauerhafte Entspannung, die mich begleitet. Die ProbandInnen genossen mindestens ebensolche tranceartigen Erfahrungen.



[Foto: axelle b; lizenzfrei CC0]

Es scheint so, als ob jede bekannte Krankheit sich der Macht der Liebe, die ausgesandt wird, unterwirft. Wie Buddha gesagt hat: "Fünf Minuten sich einstellen auf die Verwirklichung wahrer göttlicher Liebe ist größer, als tausend

Schüsseln Speise an die Hungrigen zu verteilen, denn wenn Liebe ausgeht, wird damit jeder Seele im ganzen Universum geholfen".

## **Druide**

Was zeichnet einen heutigen Druiden in der Praxis aus? Sie wirken aus dem Verborgenen heraus, so scheint es mir. Sie lehren, unterrichten, leiten an. Sie entwickeln die Persönlichkeit des Schülers. In jedem Fall nimmt ihre Wirkkraft einen großen Raum ein. Sie arbeiten für die Gesellschaft. Freilich kann ich an dieser Stelle nur vermuten und spekulieren. Die höchste druidische Tugend dürfte wohl die Fähigkeit zu immerwährenden Glück sein. Diese entspringt aus der Erkenntnis der Einheit Gottes mit allem und dem ganzheitlichen Verständnis des ICH BIN GOTT frei in Kraft, Liebe und Glauben.

Damit, würde ich sagen, hat sich das Rad gedreht. Was wir am Anfang mit dem Herzen begonnen haben zu beschreiben, mündet hier letztlich in einer großen spirituellen Reife. Und das scheint mir der wahre Kern des Erreichens der Stufe des Druiden zu sein. Oder wenigstens seine Hauptaufgabe. Denn wer strahlt in Gottes Licht, wird seinen Mitmenschen ein Leuchtturm sein.

## Die eigene Mitte

Der vierfältige Weg ist eine Reise durch die vier Himmelsrichtungen und die zugehörigen Qualitäten des Kriegers, Barden, Ovaten und des Druiden. Er endet in sich selbst. Dies ist jedoch kein Ende, sondern besitzt die jenseitige Qualität der Erlösung.

Der vierfältige Weg von Herz und Heilung ist nicht nur eine Interpretation eines europäischen spirituellen Wegs, sondern auch eine Entwicklung einiger Heiltechniken, die in meiner Projektarbeit ihren vorläufigen Höhepunkt in der Technik des Handauflegens fand.

Schließlich kommt man in der eigenen Mitte an. Kann man die Fragen, was es bedeutet, in seiner eigenen Mitte zu sein, souverän zu sein, und zu wissen, wer man ist, so weit als möglich für sich beantworten, so ruht man in sich selbst. Ich weiß dann um mich und meine Existenz. Ich bin. Dadurch strahle ich Souveränität aus. Ich bin frei, unabhängig, bestimme mein Leben selbst. Ich übernehme Verantwortung.

Bei „Souveränität“ handelt es sich um die Göttin des Landes, Dana. Wir kennen das Volk der Göttin Dana. Ihr Name weist sprachlich auch auf Geschenk, Begabung oder

Talent („danta“) hin. Es war auch die Aufgabe, auf der Reise durch diese Arbeit Talent(e) zu entdecken. Die Iren sagen, unser „Anem“. Das bedeutet nicht nur unser Name, sondern auch Seele und Begabung. Somit haben wir unser Wesen und unsere Fähigkeiten zur Entfaltung gebracht, sobald wir in der Mitte angekommen sind, und kennen unsere Identität. Wir haben den Klang unserer Seele zum Schwingen gebracht, unser „oran mor“. Wir beginnen zu erblühen. Wir werden stark und unabhängig, weil wir wissen, was wir sind. Und unsere Bestimmung wird zu unserem Schicksal. Das macht uns glücklich, weil wir tun, weswegen wir auf die Erde gekommen sind.

Daher ist der vierfältige Weg zu Herz und Heilung auch eine Reise zur Wahrheit oder auch Wahrhaftigkeit. Wir sind in der Mitte angekommen, wahrhaftig und damit im Einklang mit der Göttin der Erde und dem Gott des Himmels, also mit unserem Herzen.





# VERDANDI-HILFE

( von Yr Wyddfa )

Es ist Anfang September. Ich befinde mich auf dem Weg nach Bremen. Und das mit zwiespältigem Gefühl im Bauch. Immerhin habe ich für das Treffen das Wochenende mit meinem besten Freund um einen Tag verkürzt, den ich schon fast ein Jahr nicht mehr gesehen habe. Doch dieses Treffen klang spannend in meinen Ohren. Es schien, als käme etwas neuer Wind in die deutsche Heidenszene.

Und eigentlich dachte ich mir, ich sei durch nichts mehr zu beeindrucken. Immerhin habe ich den Aufstieg eines fabulösen Heidenvereins und dessen erneutes Versinken in der Bedeutungslosigkeit erlebt. Ich habe gesehen, wie sich alternative Druidenorden in Deutschland formten und wieder vergingen, darunter einige "frei-fliegende", einige nach Grundlage von White Oak aus den USA und einige recht skurrile, die lieber mit militärischen Dienstgraden als mit inhaltlichem Glänzen wollten. Ich habe auch den Beginn und das Ende eines heidnischen Dachverbandes gesehen und die Selbsternennung eines heidnischen Äquivalentes des Papstes sowie dessen Bemühungen, sich selbst zu diskreditieren.

Was soll es denn noch neues geben, was mich noch hätte beeindrucken können? Nun, tatsächlich, da gab es was. Und es brachte mich tatsächlich dazu, die hundert Kilometer in den Norden zu fahren: eine neue Idee. Eine sinnvolle Idee. Ich war gespannt.

Der Empfang war herzlich und offen. Die kleine Gruppe war freundlich und erstaunlich bunt gemischt. Da saßen neben mir, dem einzigen OBODie, auch noch welche aus der Pagan Federation (PFI), ein Mitglied des Vereins für Germanisches Heidentum (VfGH) sowie Mitveranstalter der heidnischen Beteiligung der langen Nacht der Religionen in Berlin. Schmunzelnd dachte ich, dass hier vor wenigen Jahren noch ordentliche Kontroversen entstanden wären, allein aufgrund dieser außergewöhnlichen Zusammensetzung. Doch nicht hier und nicht heute. Neben der hohen Professionalität der dort versammelten Menschen war es vor allem eines, was zu diesem enorm konstruktiven Treffen beigetragen hat: Die dahinterstehende Idee.

Eine simple, aber so wichtige Idee. Sie entstand aus einem Krankenhausbesuch. Wer in Deutschland schon mal seelischen Beistand im Krankheitsfall gesucht hat, wird wissen wie rudimentär die spirituelle Begleitung ist, möchte man nicht mit einem katholischen oder evangelischen Pfarrer sprechen.

Und wir alle wissen, wie gut es in solchen Situationen tut, mit Menschen reden zu können, die dieselbe oder zumindest ähnliche Glaubensauffassung wie man selbst trägt. Das gemeinsame Beten, der Trost des Menschen, der die Namen derselben Götter spricht wie ich selbst, kann der Seele so ein wundervoller Balsam sein. Und aus diesem Mangel, aus dieser Not heraus kam sie, die Idee. Die Idee, eine eigene Krankenhauseelsorge zu schaffen.

Und das war der Grundstein für die Verdandihilfe. Wir haben uns wieder getroffen, diesmal in Berlin, zur ersten Helferversammlung. Dort haben wir die Regeln diskutiert, nach denen wir uns richten wollen. Zum Beispiel, dass die Besuche auf dreimal pro Helfer beschränkt sind - damit sich niemand verausgabt, denn immerhin sind wir Laien und keine professionellen Seelsorger. Oder auch, dass die Psychotherapeuten und Ärzte unter uns daran arbeiten, uns das Leben zu erleichtern und eine eigene Supervision zu schaffen.

Und heute? Nun, heute ist es endlich so weit. Mit fast fünfzig freiwilligen Helfern haben wir die Initiative Verdandihilfe gestartet. Jeder, der im Krankenhaus liegt und seelischen Beistand braucht, kann sich an uns wenden. Wir möchten ein offenes Ohr bieten, eine haltende Hand und vielleicht auch ein gemeinsames Gebet, ein gemein-

sames Singen oder auch ein kleines gemeinsames Ritual. Der Umfang macht klar: wir sind kein Ersatz für professionelle Hilfe. Wir sind auch kein Ersatz für eine Telefonseelsorge oder andere psychotherapeutische Angebote. Das können wir nicht leisten - zumindest noch nicht. Aber wer weiß? Vielleicht schaffen wir es, irgendwann diese Bereiche auch abzudecken, das klappt aber nur, wenn das Angebot genutzt wird, wir darüber reden und das Vertrauen über das Misstrauen siegt.

Ja, das ist sie, diese kleine simple und doch so großartige Idee. Diesem bisschen mehr Licht auf dieser Welt. Dieser kleinen Kerze, die wir alle gemeinsam hochhalten, einer bunten Haufen Heiden jeglicher Couleur.

Natürlich könnte ich nun noch detaillierter auf alles eingehen, beschreiben, wo die Grenzen sind, wie es genau funktioniert und wie wir uns entwickeln wollen. Doch würde das alles den Rahmen dieses Artikels sprengen. Dennoch kann ich Euch die Seiten der Verdandihilfe warm ans Herz legen. Und wer interessiert ist zu helfen, oder wenn jemand gar Hilfe braucht, findet ihr dort die Möglichkeit, euch direkt an uns zu wenden:

<http://www.verdandihilfe.de>

<http://www.facebook.com/Verdandihilfe>

Möge alles Gute stets euer Wegbegleiter sein!

## Die Erde spricht

(von Hilde Philippi; Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Dichterin)

Ihr habt mir großen Schmerz  
bereitet,  
habt mich verletzt und  
ausgebeutet.  
Seit ewig hab ich euch gegeben,  
was alles ihr gebraucht zum  
Leben.  
Ich gab euch Wasser, Nahrung,  
Licht,  
lang hieltet ihr das Gleichgewicht,  
habt urbar mich gemacht, gepflegt  
was ich euch bot, betreut, gehegt.  
Doch in den letzten hundert Jahren  
ist Satan wohl in euch gefahren.  
Was in mir schlummert wird ge-  
raubt,  
weil ihr es zu besitzen glaubt,  
ihr bohrt nach Öl an tausend  
Stellen,  
verschmutzt die Meere, Flüsse,  
Quellen,  
umkreist mich sinnlos Tag und  
Nacht,  
seid stolz, wie weit ihr es gebracht.  
Habt furchtbar mich im Krieg ver-  
seht,  
kostbaren Lebensraum zerstört,  
habt Pflanzen, Tiere ausgerottet,  
wer mahnt der wird von euch  
verspottet.

Kennt Habgier, Geiz und Hochmut  
nur,  
und respektiert nicht die Natur.  
Drum werde ich jetzt Zeichen  
setzen  
und euch, so wie ihr mich,  
verletzen.

Ich werde keine Ruhe geben,  
an allen meinen Teilen beben,  
schick euch Tsunamiewellen hin,  
die eure Strände überzieh'n.  
Vulkane werden Asche spei'n,  
verdunkelt wird die Sonne sein.

Ich bringe Wirbelstürme, Regen,  
bald werden Berge sich bewegen,  
was himmelhoch ihr habt  
errichtet,  
mit einem Schlag wird es  
vernichtet!  
Und Blitze, wie ihr sie nicht kennt,  
lass' fahren ich vom Firmament!

Ich kann es noch viel ärger treiben,  
drum lasst den Wahnsinn endlich  
bleiben!  
Hört Menschen, was die Erde  
spricht,  
denn ihr braucht sie, sie braucht  
euch nicht!

# OBOOD-MAGAZINE WELTWEIT



## „Druid Magazine“

<http://druidmagazine.com/>

Das Druidenmagazin für Amerika; in englisch



## Unser „Druidenstein“

Klicke auf das Bild und du findest alle Ausgaben in deutsch! ([www.feuersprung.de](http://www.feuersprung.de))



## „Dryade“ Das holländische Magazin

<http://www.obod.nl/dryade>  
Niederländisch (und englisch)



## „ Il calderone“

<http://www.issuu.com/ilcalderone>

Das Magazin für Italien, in italienischer Sprache



<http://issuu.com/obod-menhir>

Le Menhir ist das Magazin unserer französischen Nachbarn (in französischer Sprache)



## Serpent Star

<https://serpentstar.wordpress.com>

Ist das Magazin vom anderen Ende der Welt: Australien (in englisch).  
und schließlich noch die Mutter der Magazine:

## „Touchstone“

Das britische Druidenmagazin aus dem Headquarter des OBOD.

Allerdings ist dieses Magazin nur für OBOD-Mitglieder erhältlich, insofern wird kein Link angegeben.

Nun wünschen wir euch alle einen schönen Sommer!

[AlHakim]

